

Festrede zum 80. Stiftungsfest der FAAV HANSA 1927 zu Bamberg

(M) E I N FRÄNKISCHES BEKENNTNIS

Hoher Senior, Ich danke für die Worterteilung.

Liebes Geburtstagskind Hansa, liebe Hanseaten, verehrte Damen, Hohe Festkorona,

☞ **“ Schäff mer ins Juschbess und schassgere en soreff “**

☞ Ich bin mir ziemlich sicher, dass kaum jemand aus der Korona mit diesem Satz etwas anfangen konnte oder gar klar gekommen ist, *und deshalb zur Ver - klarung: ich habe mich nicht versprochen, ich bin auch nicht etwa schon angetrunken. Weder aus dem einen noch aus dem anderen Grund also die seltsam klingende Ausdrucksweise , sondern auf Hochdeutsch heißt dies*

“ Gehen wir ins Wirtshaus und trinken wir einen Schnaps “.

Eingeladen wird zu einem Klaren aus Franken. Im westmittelfränkischen Schopfloch - nahe Dinkelsbühl - gab es früher Mitbürger, die untereinander - im Kollegenkreis - sich einer Art Geheimsprache bedienten. Sie alle waren von Beruf Viehhändler und nach abgeschlossenem Handel ging man ins Wirtshaus, trank und sprach dabei das **“Lachoudische “**.

Es wird heute noch aus **Spaß an der Freud'** in Schopfloch weitergepflegt.

Mit der Erwähnung dieser nicht allzu bekannten sprachlichen Besonderheit wollte ich lediglich e i n Beispiel für so m a n c h **andere** fränkische Eigenheit geben, und will im Folgenden

im fränkischen Bamberg, zusammen m i t Franken und m i t all' denen unter uns, die **Franken mögen,**

ein P o r t a l zu unserem schönen Frankenland auf tun.

Franken und seine Städte

Bei Betrachtung der Landkarte fiel mir auf, dass bei einer, von Hof im Osten nach Schweinfurt im Westen gezogenen Linie, die man etwa drittelt und vom westlichen Drittel ausgehend, eine zweite Linie südwärts über Bamberg, Erlangen, Fürth ,Nürnberg bis Weißenburg weiterzieht, anschließend dann diese Linie mit kühner Kurve nach Nordwesten hin, zur Fränkischen Rezat und damit nach Ansbach und Rothenburg führt, ein am Fuß verziertes

großes hartes **T** *entsteht*, das **ausschließlich** fränkische Städte miteinander verbindet. Ein großes **T** mitten im Frankenland ? Was sollte das?

Dann aber ging mir ein Licht auf und mit einem raschen Querstrich vom östlichen Bayreuth zum westlichen Würzburg stand es vor mir: Das große, stattliche **F** . Das F für Franken.

Und am Kreuzungspunkt der senkrechten mit der waagrechten Linie, da liegt **B a m b e r g** .

Unser erster Bundespräsident Theodor Heuss bezeichnete die Stadt voll deutscher Geschichte und Vergangenheit als " die schönste deutsche Stadt " . Er war vor 90 Jahren in der Domstadt, als er mit Zeichenstift und Feder " Von Ort zu Ort " unterwegs war und durch viele Städte, auch im Frankenland, gezogen ist.

Ob er dabei darüber nachgedacht hat, dass das große **F**, nicht nur für eine zufällig gedachte, geographische Linie steht ? Ist es ist doch zugleich das **Monogramm** des Volkes der Franken, das ursprünglich die "Kühnen" und später die " Freien " bedeutete und deren Land unter Karl dem Großen vom Ebro im Südwesten über das heutige Frankreich bis Böhmen, Bayern, Kroatien im Osten und in Italien bis südlich von Rom reichte.

Heutigentags ist das große **F** zugleich Ausdruck der Verbundenheit der Frankenstädte und Frankenstädter untereinander, dieses Bewußtsein hält sie **Frank und Frei** zusammen. Ein beredtes Wort spricht d a f ü r der alljährlich am 2.Juli stattfindende **Tag der Franken**. Im Jahr 2008 wird er in Unterfranken begangen.

B i l d l i c h e n Ausdruck des fränkischen Gemeinschaftsgefühls veranschaulicht uns das Wappen der Franken, der *Frankenrechen*.

Seine drei weißen - von unten nach oben - zeigenden Spitzen symbolisieren nicht nur die heilige Dreifaltigkeit, sondern auch die Trinität von Ober- Mittel- und Unterfranken.

Hingegen verkörpern die vier - von oben nach unten - führenden roten Spitzen die vier Himmelsrichtungen.

Franken, seine Menschen, seine Sprache(n)

Und in der Tat: Franken findet man auf der ganzen Welt, Franken überall ! so stammt der Besitzer eines großen Ladengeschäftes am Polarkreis aus Coburg, auf Schloss Rosenau bei Coburg wurde Prinz Albert geboren und wurde später der Ehemann der Queen Victoria von England, der Erfinder der Blue-Jeans kam bekanntlich aus Buttenheim, der Nürnberger Ratsherr Hans Tetzl erschloss auf Cuba die dortigen riesigen Kupfervorkommen, Henry Kissinger aus Fürth leitete das Außenministerium der USA und " Germantown " die allererste deutsche Ansiedlung in Nordamerika gründete ein Herr Pastorius aus Sommerhausen in Unterfranken. Der Nürnberger Komponist Titz stand als der höchstbezahlte Kammermusiker im Dienst der großen Katharina und brachte als Hauslehrer in St.Petersburg dem Zarewitsch die ersten Geigentöne bei. Weitere berühmte Franken waren unter anderen der Minnesänger Tannhäuser aus Tannhausen im Fränkischen Seenland, Albrecht Dürer und Hans Sachs aus Nürnberg ,Lucas Cranach d.Ä. aus Cronach, Adam Ries aus Staffelstein, Georg Simon Ohm und Emmy Noether aus Erlangen, Friedrich Rückert aus Schweinfurt,, Carl v. Linde aus Berndorf in Ofr., Ludwig Erhard, Gustav Schickedanz, und Max Grundig aus Fürth, Alois Alzheimer aus Marktbreit, Werner Heisenberg aus Würzburg und ... und ... und ...

Thomas Gottschalk zählt allerdings noch nicht zu den fränkischen Berühmtheiten, ich erwähne ihn nur deshalb, weil er **1950 in Bamberg** zur Welt kam und als Farbenträger Mitglied der KDStV TUISKONIA im C.V. in München ist.

Wie man sieht, ist der Franke eben doch recht **anpassungsfähig und beweglich**. Daneben aber auch **beständig und Bewährtes bewahrend**. Uns **dieser beiden Eigenschaften voll** bewußt, sind wir deshalb gerne von d e r , uns manchmal abwertend nachgesagten "altfränkischen " A r t , und nehmen das Attribut als Kompliment gerne an.

Anpassungsfähigkeit beweist der Franke auch hinsichtlich seiner Sprache. Ein Beispiel : Zwei Japanerinnen stehen in Nürnberg vor dem Albrecht-Dürer-Haus, die digitale Fotokamera im Anschlag. Vor dem CLICK bricht eine der beiden Mädels in Jubel aus: "What a nice house ! "

"Naa " sagt da hilfreich ein vorbeigehender Nürnberger und erklärt : "Ka neis Haus, des is blous frisch verputzt" Und CLICK machts!

Und **w i e beweglich** ist der Franke beim Reden ? Er mag es nicht, wenn ein Nichtfanke (zumeist aus dem Norden Deutschlands stammend) bevor e r, der Franke " Worscht " gesagt hat, diese schon g'fressen hat ! E r , der Franke, denkt erst " Worscht ", dann s a g t e r " Worscht " und erst dann frisst er sie, die " Worscht".

Aber dann, **wenn** er spricht, dann fordert er von seiner Zunge *höchste Beweglichkeit* ab. Bei nicht weniger als 11 Buchstaben unseres Alphabetes ist **s i e beim Sprechen** die Hauptdarstellerin, man denke nur an das zumindest dreifache L in *gelll* oder in *Alll- mächd*. Beim restlichen ABC spielt die Zunge eine keineswegs unbedeutende Nebenrolle. Mögliche Verschiedenheiten der vielen fränkischen Dialektfärbungen festzustellen bleibt als Aufgabe Sprachforschern und Laryngologen überlassen.

Und auch **beständig** geht er mit seiner Sprache um, der Franke. Unverdrossen spricht er sie, auch dann, wenn er sie gerade nicht spricht. Denken wir an das englische Fränkisch des schon erwähnten Fürthers Henry Kissinger.

Beharrlichkeit beweist der Franke gleichermaßen bei der Wahl des Inhalts seiner Rede, etwa *d a n n* und *i m m e r* dann, wenn er sein Misstrauen gegenüber "denen in München" kundtut. Nicht ganz unberechtigt, denn - wie wir wissen - : bei der Übernahme Frankens durch Bayern 1806 wurden unzählige fränkische Kunstwerke nach München geholt, manche sogar zerstört. Nach 200 Jahren Franken in Bayern könnt' ja mal wieder so ein Raubzug von München aus gestartet werden. So wie damals, als ein Herzog Wilhelm die Reichskleinodien aus Nürnberg entführen lassen wollte, was ihm aber nicht gelang. Dass sie später dann in Wien gelandet sind, dafür können die Bayern nichts, aber ärgern tut' s uns schon.

Deshalb wäre mein Vorschlag:

Wenn wir Franken nun unseren Hersbrucker Günter Beckstein " hinunter nach München" schicken, könnten *d i e* doch Dürers " Vier Apostel " " herauf nach Nürnberg " senden . Im Austausch vier tote Heilige gegen einen lebenden ... äh ... Franken.

Übrigens waren seit 1848 die meisten Bayerischen Ministerpräsidenten aus Franken, Dr. Hans Ehard (CSU) sogar zwei Mal (von 1946 bis 1954 und von 1960 bis 1962). Er wurde 1887 in Bamberg geboren. Eine Tafel an seinem Geburtshaus auf dem Jakobsberg erinnert an ihn als Ehrenbürger der Stadt.

Auch die erste Verfassung des Freistaates Bayern von 1919 war in Bamberg zur Welt gekommen, ihr "geistiger Vater" war Professor Piloty, Staatsrechtler und gebürtiger Würzburger.

Franken, seine Landschaften und andere fränkische Genüsse

In Franken geboren zu sein, oder dort schon lange zu leben, erfüllt uns mit Freude und Dank, ein bisschen stolz, Franke zu sein ist deshalb keineswegs überheblich, weil wir etliche gute Gründe dafür haben.

Da ist die herrliche Landschaft, Stichwort "Wanderbares Franken".

Zwei junge Männer, beide 20 Jahre alt, beide Studenten, der eine stud.iur, der andere stud.phil. wandern von ihrem Studienort Erlangen nach Norden. Aus dem Wiesenttal erklimmen sie den steilen Berg zur Burg Neideck. Der Blick von oben lässt sie ins Schwärmen kommen:

"Sieh nur, wie der Fluss durch die grünen Wiesen mäandert und dort, das verträumte Dorf, das muss Muggendorf sein, und hier, schau die schroffen Felsen an, immer höher werdend, dem freien Himmel entgegen. Die Schweiz ist's, und so wollen wir sie nennen: FRÄNKISCHE SCHWEIZ".

Den begeisterten Wanderfreunden namens Tieck und Wackenroder ist also der wohlklingende Name der Gegend zu verdanken, die heute so viele Touristen aus Nah und Fern anzieht. Verwundern tut's nicht, dass auch viele Berliner hier urlauben, den die beiden Jungs waren auch an der Spree geboren, ihre Wanderschaft im Jahr 1793 führte sie weiter, bis ins Fichtelgebirge.

Weil Tieck, der stud.phil., die Erlebnisse ihrer gemeinsamen Reise schriftlich festgehalten hat, wurde dies zugleich zur Geburtsstunde der deutschen literarischen Romantik.

Weitere, weniger romantisch - philosophische als eher erdverbundene Gründe, *freudig Dank zu sagen, ein Franke zu sein*, sind die mannigfaltigen kulinarischen Genüsse des Frankenlands.

Ich brauch' sie nicht aufzuzählen, aber ein Zitat sei erlaubt: "Wenn Nürnberg mein wäre, so wollt' ich es in Bamberg verzehren."

Gemeint sind die die zwischen Mittel- und Oberfranken angesiedelten zahlreichen Köstlichkeiten, aber zugleich fallen uns beim Stichwort: **Fränkische Spezialitäten** natürlich auch gleich **Unterfrankens** herrliche Weine ein.

Der alt und älter werdende Goethe schrieb an seine Christiane: "Sende mir doch einige Würzburger, denn k e i n anderer Wein will mir *mehr* munden".

Nicht von ihm, aber dennoch gut:

“ Frankenweine, Krankenweine/ Heißt's im Lande auf und ab,
Weingestählte Frankenbeine / Gehen nicht so früh zu Grab “

Wollen wir aber dabei auch an das B i e r denken, wie könnten wir es denn auch vergessen, noch dazu in einer B i e r stadt wie Bamberg?!

Kurzum dazu:

Fast könnte man annehmen, er habe *fränkisches* Bier gemeint, wenn der englische Dichter Shakespeare (mit hartem P) meint: “ Denn eine Kanne B i e r - das ist ein Königstrank “. Und der Roman - Schreiber unserer Zeit, Stephen King, sagt: “ Ich arbeite gewöhnlich bis B i e r Uhr “. Fleißig ist er ja, der Gruselkönig, aber eine *fränkische* B i e r uhr hat er sicherlich nicht.

Lassen wir die Freude und den Dank an Franken ausklingen.

Für uns Franken ist das ganze Frankenland wie der Märchenpark der phantasiebegabten Wilhelmine von Bayreuth “ SANSPAREIL“ “Ohne gleichen “.

Das hat wohl auch Bayerns jugendlicher König Ludwig der II. Im Jahre 1866 auf seiner Reise durch Franken so empfunden. Überall ist er mit Begeisterung empfangen worden, die Reise wurde zum Triumphzug ! Den Märchenkönig freute es !

An Richard Wagner schreibt er aus Nürnberg: “ Sterne der Wonne erglühen! In keiner Stadt fühle ich mich so heimisch wie hier. Die Bevölkerung ist intelligent und durchaus edel, unterscheidet sich darin so vorteilhaft von dem Münchner Plebs“

Frankenherz, was willst Du mehr!

Dies Wort aus königlichem Mund gab m i r Mut, für **Franken** eine Lanze zu brechen, und war m i r Ansporn, m i c h für die fränkische Eigenart, für Frankens Menschen, seine Sprache, für die Schönheit unseres Frankenlandes einzubringen und mich zu Franken zu bekennen.

Ich danke für das Wort! Es zieht zurück an den Aktiven Senior.

Gerhard Lösel v/o v.Spitz



Verwendete Literatur:

E.Schöler u.H.H.Hofmann: Eine Lanze für Franken Vlg.A.Hofmann, Nbg.1988
E.Skasa-Wei?, Deutschland Deine Franken Vlg.Hoffmann u.Campe,Hmbg.1971
J.Wilkes, Kant kam nicht. Selbstverlag J.Wilkes,Erlangen 2001